NDB-Artikel

Kinsky *von Wchinitz und Tettau.* (katholisch)

Leben
Seit Anfang des 13. Jahrhunderts unter dem Namen „Wchinsky“ auftretendes Geschlecht, das zu den mächtigsten und einflußreichsten des böhmischen Herrenstandes gehörte. Die Namensform „Kinsky“ wurde erst von Wilhelm (siehe 3) angewandt. – Grafenstand 1628/76/87, böhmischer Fürstenstand (primogen) 1746, Reichsfürstenstand (primogen) 1747. – In habsburgischen Diensten standen die Feldmarschälle →*Franz Ulrich* Fürst (1726–92, siehe ADB 15) und →*Joseph* Graf (1731–1804), Reformer der Kavallerie (siehe ADB 15), und dessen Bruder →*Franz* Graf (1739–1805), General, Oberdirektor und Reformer der Militärakademie in Wiener Neustadt (siehe ADB 15; Pogg. I), die 4 Brüder und Generäle →*Karl* Graf (1766–1831), →*Franz* (1769–1843), →*Christian* (1776–1835) und →*Anton* (1779–1864). Tochter von Franz war →*Bertha* von Suttner († 1914), die Präsidentin der österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde. Ferner: →*Ferdinand* Fürst (1781–1812), Oberst, Mäzen Beethovens, →*Rudolf* (1802–36), Präses der Landesregierung von Oberösterreich, Förderer der slawischen Sprache und Literatur (mit Franz Palacky), →*Carl* Fürst (1858–1919), Diplomat in London und Petersburg, Sieger (als einziger Ausländer) im Grand National Steeplechase (siehe ÖBL), und →*Ferdinand* (1866–1916), Oberstallmeister. →Nora Gräfin Wilczek geborene Gräfin Kinsky (1888–1923) machte sich im 1. Weltkrieg um die Kriegsgefangenen in Rußland verdient (siehe Literatur).

Literatur
J. E. Folkmann, Die gefürstete Linie d. uralten u. edlen Geschl. Kinsky, 1861;

W. v. Tettau, Urkundl. Gesch. d. Tettauischen Fam. in d. Zweigen Tettau u. Kinsky, 1878;

O. Seger, Überblick üb. d. Gesch. d. Hauses Kinsky, in: Jb. d. Hist. Ver. f. d. Fürstentum Liechtenstein 66, 1967, S. 13-35;

Wurzbach XI;

Dipl. Vertr. I, II - *Zu Nora:*

Russ. Tagebuch 1916–18, 1976.

Autor
Klaus Müller

Empfohlene Zitierweise
, „Kinsky“, in: Neue Deutsche Biographie 11 (1977), S. 627 [Onlinefassung]; URL: http://www.deutsche-biographie.de/.html

02. Mai 2025
© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften